

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen
Creyß-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Neununddreißigstes Stück.

Donnerstags, den 26ten September. 1793.

Der Prinz Constantin von Sachsen-Weimar und Eisenach, Bruder des regierenden Herzogs von Weimar, Churfürstl. Sächsl. General-Major der Cavallerie und Chef eines Regiments Chevaux-legers, welcher als Freywilliger dem Feldzug gegen die Franzosen beywohnte, ist am 6ten dieses an der Ruhr gestorben und sein Leichnam am 12. dieses in Eisenach in der Fürstl. Gruft beygesetzt worden.

Die Festung Quesnoy, die sich bis auf den letzten Augenblick zu wehren erkläret hatte, ist am 11. d. durch Capitulation übergegangen. Die zu Kriegsgefangenen gemachte Garnison besteht aus 12. Bataillons, damit sie nicht eine gleiche Treulosigkeit die man aber nicht laufen lassen wird, begehen könne, wie die von Valenciennes.

Am 12. d. war ein hitziges Gefecht in

der Gegend bey Saarbrücken, bey dem sich die sächsl. Husaren sehr brav gehalten haben.

Nach Berichten aus Wien soll man daselbst viel von Friedens-Untehandlungen sprechen, auch sich ein Gerücht daselbst verbreitet haben, daß die Königin von Frankreich eines natürlichen Todes gestorben sey.

Viele französische Emigrirte in Deutschland sind nach Toulon gereiset. Von der dasigen Englischen u. Spanischen Flotte sind 17 Kriegsschiffe nach Marseille abgegangen, um sich auch dieses Hafens zu bemächtigen. Der daselbst gefangen sitzende Egalité soll von Sinnen gekommen seyn und wie Nebucadnezar auf allen Vieren kriechen.

Die Furcht, das wichtige Dünkirchen zu verlieren, reizt die Franzosen zur verzweifelten Gegenwehr. Der französische

D o

Ge

General Houchard rüstete sich von Tage zu Tage, die vereinigte Armee vor Dünkirchen wegzuschlagen und am 6ten dieses kam es zu einer allgemeinen Schlacht, die um so blutiger ausfiel, je hartnäckiger von beyden Seiten gefochten wurde. Houchard machte mit 40,000 Mann den Angriff; die vereinigten Truppen fochten heldenmässig und die aus Dünkirchen ausgefallene Besatzung wurde von dem Herzog von York in die Festung zurückgetrieben. Die Schlacht war mörderisch; von beyden Seiten sind eine Menge Krieger gefallen und, dem Angeben nach, 6- bis 7000 Todte auf dem Plaze geblieben. Die hannöverschen Truppen haben besonders viel reute verlohren. Die beyden Englischen Prinzen munterten vorzüglich durch persönliche Tapferkeit ihre Krieger zum Kämpfen auf. Die Hitze trieb sie mitten in den Feind, wo sie umrungen und bey nahe gefangen wurden; allein die Engländer thaten jetzt Wunder der Tapferkeit, stürzten furchtlos ins feindliche Feuer und retteten die Prinzen glücklich aus den Händen der Feinde. Herzog York soll jedoch verwundet seyn. Die Belagerungs-Armee steht, dieser Schlacht ohnerachtet, noch immer vor Dünkirchen.

Am 14ten d. hat der Herzog von Branschweig in der Gegend von Pirmasens die Franzosen geschlagen, 1200 Mann zu Gefangenen gemacht und 18 Kanonen erobert.

In Straßburg soll die Gärung und die Furcht vor einer Belagerung sehr hoch gestiegen seyn. Eine außerordentliche Menge junger reute hat sich zusammengedrängt um sich der Werbung gewaltsam zu widersetzen.

Bruchstücke aus dem Leben Ludwigs des Zweiten, Landgrafen von Thüringen, der Eiserne genannt.

Während der Minderjährigkeit Ludwigs, der seinem Vater im Jahr 1140 in der Regierung folgte, hatten sich die thüringischen Grafen und Herrn, seine Vasallen, verschiedene Gerechtsame angemaaßt und sich alle mögliche Bedrückungen erlarbt.

Der junge Landgraf hatte sich viel an dem Hofe des Kaisers Lothar und bey dem Erzbischof von Mainz aufgehalten. Er liebte Vergnügen und Zerstreuung und bekümmerte sich wenig um die Regierungsgeschäfte. Diesen Hang zum Vergnügen suchten denn seine Grosen und Beamten, als er die Regierung nun selbst verwaltete, mit allem Fleiß zu unterhalten, um ihre Bedrückungen ungestört fortsetzen zu können. Da er liebreich, gefällig und herablassend war: so gelang ihnen das um so leichter, hatte aber auch für den Landgrafen den Nachtheil, daß er, bey seiner zu grosen Sorglosigkeit, fast alles Ansehen verlor.

Einst kam er einmal auf der Jagd von seinen Leuten ab, verirrete sich im Walde und da ihn die Nacht überfiel, war er froh, daß er die Hütte eines Hühlaer Wald- oder Hammer schmidts

er.

erblickte, in die er jetzt seine Zuflucht nahm.

Der Landgraf trat hinein und fand den Schmidt an seinem Ambos; ohne sich zu erkennen zu geben, bat er ihn um ein Nachtlager. Der Schmidt fragte ihn, wer er sey?

Landg. Ein Jäger vom Landgraf.

Schm. Des elenden Landgrafs? Pfui! Noth thät's, man spülte sichs Maul aus, wenn man den Rahmen genennt hat.

Landg. Das ist schlimm, sehr schlimm gesprochen!

Schm. Nicht schlimmer als es ist! Und seinetwegen solltest du mir nicht über die Schwelle gucken.

Landg. Und würdest mich lieber im Wald hausen lassen?

Schm. Du sollst eine Streue haben, aber nicht um des elenden Landgrafs willen und auch nicht, wüßt' ich, daß du einer von den Gefellen wärst, die das Land ausfaugen.

Der Landgraf hatte keine Lust sich zu entdecken, legte sich auf die Streu, die ihm sein unfreundlicher Wirth gemacht hatte, und schlief bald ein, da er müde von der Jagd war. Bald aber nach Mitternacht störte ihn das Hämmern seines Wirths aus der Ruhe und die gestrige unfreundliche Aufnahme, durch welche er in dem Munde eines ganz gemeinen Mannes so sehr er-

niedriget worden war, veranlaßte ihn zu sehr ernsthaften Betrachtungen. In dessen hörte er den Schmidt, bey dem die Unzufriedenheit über den Landgrafen durch die Gegenwart seines Gastes ganz rege geworden war, unter dem Hämmern mit sich selbst sprechen und ihn sagen:

„Werde hart Luz, (Ludwig) wie
 „mein Eisen! Nuzst den Untertha-
 „nen nichts, läßest sie drücken und
 „drängen, hörst ihre Klagen nicht,
 „bist der Narr der Grosen. Sie
 „schinden und schaben uns, Bettler
 „werden wir; Luz, auch du wirst
 „betteln. Immer recht, Luz, im-
 „mer recht, warum läßt dir Nasen
 „drehn! Nuzst den Unterthanen
 „nichts, läßt sie zu Grunde gehen,
 „warum läßt dich Gott doch leben?“

Hierauf folgten Spöttereien über seine sorglose Regierung und Verwünschungen der Grafen und Edelleute, als der Urheber aller Drangsale.

Sobald es tagte, machte sich Ludwig auf den Weg, dankte seinem Wirth für das Nachtlager, beschenkte ihn und eilte nach Hause. Die derbe Sprache des Waldschmidts hatte den Erfolg, daß Ludwig strenge Untersuchung anstellte, sobald er nach Hause kam. Er fand zu seinem Erstaunen mehr, als was er gehört hatte, und wandte nun allen Ernst an, die Mißbräuche abzuschaffen und die Verbrecher zu bestrafen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Hier-

Avertissements.

Hierdurch wird öffentlich bekannt gemacht, daß auf nächstkommenden

Acht und Zwanzigsten Oct: a. c.
und folgende Tage, jedes mal von früh 9 Uhr bis Mittags 12. Uhr, und von 2. Uhr Nachmittags bis Abends 5. Uhr, verschiedene Kleider, Wäsche, Betten u. Hausräthe, auf dem allhiefigen Rathhause, öffentlich verauctioniret werden sollen; In der deshalb gefertigten und unterm Rath-

haus ausgehängten Specification ist des mehrern enthalten.

Sigl. Creiß - Stadt Plauen im Voigl.
am 18. Sept. 1793.

Bürgermeister und Rath das.

Eine große Stube, vorn heraus, nebst einer Stuben-Kammer, Stallung für 2. Pferde, einer Holz - Remisse, und einem halben Keller, ist auf jetzt künftige Michaelis, um billigen Zins zu vermiethen. Wo? dies beantwortet das Int. Comt.

In der Stadt sind gebohren worden:

4. Söhnen.

Gestorben ist:

- 1.) Mstr: Johann Christian Vogel, Bürger und Schuhmacher, ein Wittwer, 46. Jahr alt.
- 2.) Mstr. Johann Gottfried Schädlichs, Fischers Söhnchen.
- 3.) Johann Heinrich Ferdinand Nicolai, Müllers Töchterchen.
- 4.) Christianen Junghannsin, uneheliches Söhnchen.

Freytags prediget:

Herr Past. Cramer, von Langenbach, über Joh. XV. v. 7. 8.

Künftigen Sonntag prediget in der Gottesacker Kirche:

Herr Cand. Wiedemann, über 2. Corinth. V. v. 6. 7.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
Mstr. Simon in der Neustadt, und Mstr. Hanold in untern Steinweg;
Das Wochenbacken aber: Mstr. Päß in der Straßbergergasse.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 6. pf.

Schöps-Fleisch, 1. gr. 6. pf.

Rind-Fleisch, 2. gr.

Kalb-Fleisch, 1. gr. 6. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1793 d. 21 Spt.	Gut.			Wittelmäßig.			Bering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	15	3	—	15!	—	—	14	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hajer.	—	7	9	—	6	9	—	—	—